

wohlbebauten Boden der Thäler vor den furchtbaren Schlamm- und Geröll-überschüttungen der entseffelten Wildbäche schützen können. Mit der Waldarmut mag es zusammenhängen, daß Frankreich im allgemeinen wenig Wild besitzt. In den dichten Wäldern der Ardennen lebt jedoch noch der Wolf, und in den Pyrenäen wie in den unzugänglichen Theilen der Westalpen auch noch der Bär.

Der für Ackerbau so geeignete Boden ist hinsichtlich der Mineralerschätze § 118. wenig ergiebig. Es finden sich allerdings, namentlich im Nordwesten, einige Lager von Kohle und Eisen, aber diese reichen für eine bedeutendere Industrie doch nicht aus. Gleichwohl besitzt Frankreich eine solche, zu deren Erhaltung daher von Belgien, England und Deutschland große Mengen von Kohle und Erz eingeführt werden müssen. In der Herstellung von kunstgewerblichen Gegenständen, von Modeartikeln und Zimmereinrichtungen stehen die Franzosen noch heute unübertroffen da. Es kommt ihnen da ihr guter Geschmack, ihr Formensinn und auch ihre technische Geschicklichkeit sehr zu statten. Im Süden blüht die Seidenfabrikation.

Die Erzeugnisse der Industrie werden in Mengen in fremde Länder § 119. ausgeführt und bedingen einen gewinnbringenden Handel. Der Verkehr ist auch in Frankreich selbst sehr rege; er wird durch vorzügliche Straßen aller Art erheblich gefördert. Nirgends behindern ihn hohe Gebirge. Wo solche vorhanden sind, zeigen sie tiefe Einsattelungen, über welche sogar künstliche Kanäle geführt werden konnten. Dadurch ist das schon an sich für den Verkehr äußerst günstige Flußnetz in ausgiebigstem Maße ergänzt worden. Der Kanal du midi verbindet die Garonne mit dem Mittelmeer, der Kanal du centre Saone mit Loire, der Kanal von Burgund Saone und Yonne, durch die burgundische Pforte geht der Rhein-Rhonekanal, und der Rhein-Marnekanal verknüpft über Mosel und Maas den Rhein mit der Seine, die außerdem noch durch einen Kanal von der Dife aus mit der unteren Maas im Zusammenhang steht. Für die Stellung Frankreichs im Weltverkehr ist aber von entscheidender Bedeutung vor allem die Berührung mit zwei Meeren, dem Mittelmeer und dem atlantischen Ocean, die durch das natürliche Straßennetz im Innern des Landes eng miteinander verknüpft sind.

Lebhafter Handel, blühende Industrie und ertragreiche Bodenkultur bedingen einen allgemeinen, über das ganze Land gleichmäßig verteilten Wohlstand. Dieser erhält sich hier um so leichter, als die Bevölkerung sich nur sehr langsam vermehrt und die Volksdichte eine geringe ist. Auf der 536 000 qkm umfassenden Fläche leben 38½ Millionen Menschen, also nur 70 auf 1 qkm. Das erklärt auch die auffallend schwache Beteiligung der Franzosen an der überseeischen Auswanderung.

Die ältesten Bewohner in der geschichtlichen Zeit waren die Kelten § 119. oder Gallier; sie wurden von den Römern unterworfen und völlig

Mineral-
schätze.

Indu-
strie.

Handel
und
Verkehr.

Volks-
dichte.

Be-
wohner.